



PRESSEMITTEILUNG

18.11.2022

MENSCH
NATUR
WASSER
LUFT

Eine geplante Hafenerweiterung in Gröba ohne Schiffe auf der Elbe? Ein alternativer Standort im Umland von Riesa wäre eine bessere Lösung!

In der Sächsischen Zeitung (SZ) war am 9.11.2022 zu lesen, dass die Sächsischen Binnenhäfen Oberelbe GmbH (SBO) an ihrem geplanten Planfeststellungsverfahren weiter festhalten. Die Erweiterung würde einen **zusätzlichen Nachtbetrieb** mit **erheblichem Lärm** bringen, zu einer **Lichtverschmutzung** beitragen und ebenso mit einem **Betrieb am Wochenende** für **störende Unruhe** sorgen. Kritisch ist die Lage des Plangebietes, es liegt in einem Hochwasserschutzgebiet.

Wie kann es denn sein, dass man in einen Hafen investieren will, der 2021 nur noch **1,9 %** seines **Schiffsgüterumschlages** am Gesamtumschlag macht. So ist es der Bilanz 2021 der SBO zu entnehmen. Und das waren größtenteils nur Schüttgüter, keine Containerschiffe.

Der Geschäftsführer Heiko Lohroff erklärte der SZ am 1.8.2022 gegenüber: „*Wir wissen aber schon heute, dass wir den Bedarf an Schiffstransporten zukünftig für Massengüter sowieso nicht mehr decken können. Ein Großteil der Flotte, die früher diese Transporte abwickelte, ist aufgrund der fehlenden Nachfrage in der Vergangenheit, verkauft oder verschrottet worden. Diese flachgehenden Schiffe fehlen jetzt.*“

In der öffentlichen Bilanz der SBO wird das **Problem der fehlenden Schiffe** erläutert: „*Im Bereich des Elbstromgebietes sind seit 2020 durch die Umsetzung von EU-Verordnungen **schärfere Vorschriften**, welche den maximalen Sichtschatten vor dem Bug der Schiffe betreffen, gültig. Dieser beträgt 250 m, ... Diese Vorschriften wirken sich insbesondere auf die Containerschifffahrt und Anlagentransport per Binnenschiff aus. ... Dieses führte zu einer **massiven Einschränkung des Schiffsangebotes** und zu **deutlichen Kostenerhöhungen** bei der Transportdurchführung, was einen enormen Wettbewerbsnachteil bedeutet.*“

Dieser Fakt muss der SBO schon seit längerem bekannt sein, wurde aber im öffentlichen Planfeststellungsverfahren 2021 nicht mit angegeben. Diese wissentliche Handlung, erhebliche Fakten einfach weg zu lassen, führt zu anderen Beurteilungsergebnissen und ist eine gezielte Beeinflussung des Planfeststellungsverfahrens. Deshalb fordert der Bürgerverein RIESA 2018 e.V. die nochmalige Auslegung der vollständigen Unterlagen mit weiteren Alternativstandorten.



Bürgerverein RIESA 2018 e.V.

Der Bürgerverein bezweifelt den geplanten finanziellen Rahmen von nur ca. 24 Mio. Euro.: *„Im Feststellungsverfahren wird mit Fördermitteln gerechnet, die auf eine Preisbasis von 2013 zugeschnitten sind. Die Preise sind heute um mindestens das Doppelte gestiegen. Wer bezahlt den restlichen Fehlbetrag. Die SBO ist ein staatliches Unternehmen, da möchte der Steuerzahler schon wissen, für was er sein Geld ausgibt.“*

Im Antwortschreiben des Staatsministeriums für Wirtschaft und Arbeit vom 7.4.2021 wird dargestellt, dass die Finanzierung des Projektes erst nach der Genehmigung geprüft und geklärt wird.

„Erst nach Erlass des Planfeststellungsbeschlusses sind alle Rahmenbedingungen und wirtschaftliche Gesichtspunkte für den Bau des KV-Terminals bekannt. Demgemäß wird eine abschließende Prüfung des Vorhabens unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten erst nach Abschluss des Planfeststellungsverfahrens erfolgen.“

Hat man nicht aus der Pleite in Mühlberg und Torgau gelernt. Für Zug und LKW gibt es deutlich besser angebundene Flächen im Umfeld um Riesa wie z.B. im Industriegebiet RIO oder im Industriegebiet Zeithain.

Mit freundlichen Grüßen

Jan Niederleig	Toralf Schadewitz
Vorsitzender	Stellvertretender
0172/3512658	Vorsitzende

Anbei die Artikel aus der SZ, das Antwortschreiben des SMWA und die aktuell veröffentlichte Bilanz der SBO.